

Leserbrief zum Artikel im Tagblatt „*Die Umwelt steht Tübinger Gewerbe nicht im Weg*“ (Juni 2017)

Laut Tagblatt soll im neuen Flächennutzungsplan (nur) ein neues Gewerbegebiet ausgewiesen werden? - Tatsächlich sind auch ohne die umstrittenen Flächen "Aubrunnen" und "Saiben" nicht wenige, kleinere Gewerbegebiete z. B. in Pfrondorf, Bühl oder Hirschau geplant.

Zur "Au": Während im Westteil Bäume einer Alterklasse nachgepflanzt wurden, befinden sich im Ostteil zahlreiche Edellaubhölzer, die teils deutlich älter als die erwähnten 70 Jahre sind - mit entsprechender Eignung als Habitatbaum. Der gut 12 ha große Wald spielt klimatisch keine Rolle? - Lokalklimatisch schon, das werden nicht nur die MieterInnen der im Osten angrenzenden Sozial(?)-wohnungen bestätigen können, sondern jeder, der an heißen Tagen entlangradelt. Die im Artikel erwähnten Buschwindröschen sind in unseren Laubwäldern tatsächlich keine Seltenheit. Jedoch ist die Blütenvielfalt und das Nektarangebot groß genug, um einen Imker dort seine Bienenvölker „ernten“ zu lassen. Natürlich steht beim Aubrunnen aufgrund seiner zunehmend isolierten Lage nicht die Artenvielfalt sondern der Trinkwasserschutz im Vordergrund. Eine "Strategie", die übrigens auch durch zunehmende Zerschneidung (neue B 28!) und Bebauung im Neckartal Richtung Rottenburg oder bei der Sarchhalde greift: Lebensräume werden sukzessive entwertet, bis sie aufgrund ihrer Vorbelastung für Artenvielfalt, Frischluftzufuhr usw. nicht mehr bedeutsam sind.

Zum "Saiben": Der Text suggeriert, dass das Neckartal voll mit Feldlerchen sei - tatsächlich erleidet diese Vogelart auch bei uns einen massiven Bestandseinbruch! Ob man Flächen für die vorgeschlagenen Ausgleichsmaßnahmen - nicht nur für die Feldlerche, sondern auch für Schleiereule, Rotmilan usw. - bekommt, ist übrigens noch offen.

*Barbara Lupp*